

Mahnen und Spenden – Nein zu Gewalt an Frauen und Hilfe für junge Mütter Der ZONTA Club Krefeld am Rhein war auch 2022 wieder aktiv in Uerdingen

„ZONTA says No“ – die Stimme erheben gegen Gewalt an Frauen.

Es waren eindrucksvolle Texte, die bei allen lange nachklingen werden, die sie gehört haben an diesem 21.11. vor der alten Bücherei in Uerdingen. Auch in diesem Jahr war der ZONTA Club Krefeld am Rhein wieder November-Gast bei der allwöchentlichen Montagslesung, und auch dieses Mal wieder anlässlich der internationalen Mahnaktion „Nein zur Gewalt an Frauen“.

„Uns ist wichtig“, sagte Zontian Gabriele Hötter, die die Lesung zusammen mit der Gastgeberin Susanne Tyll organisiert hatte, „dieses Thema immer wieder ins Bewusstsein zu rufen. Noch wird längst nicht ge-

nug getan, um Frauen und Mädchen zu schützen und an ihnen verübte Gewalt zu verhindern und zu bekämpfen. Nicht nur in Ländern mit frauenfeindlichen Regimes wie im Iran, auch hier bei uns in Deutschland.“ Bei der Lesung rief Hötter die Festlegungen der sogenannten „Istanbul Convention“ in Erinnerung, eines Übereinkommens des Europarates von 2011 zum Schutz von Frauen. Dort wird z.B. eine Quote festgelegt, wie viele Plätze in Frauenhäusern es pro 10.000 Einwohnern in einem Land geben sollte. In Deutschland gibt es bislang nicht einmal die Hälfte der geforderten Plätze. Dabei sind die aktuellen Zahlen, besonders im Bereich häuslicher Gewalt, alarmierend: laut BKA wur-

den im Jahr 2021 hierzu-lande jede Stunde (!) durchschnittlich 13 Frauen Opfer von Gewalt in der Partnerschaft – 143.016 Frauen – und das waren nur die polizeistatistisch erfassten Fälle. Wie brutale häusliche Gewalt über Jahre stattfinden kann, ohne von der Außenwelt bemerkt zu werden, weil die Mutter, obwohl selbst Opfer, den prügelnden Vater deckt und sogar die Kinder aus Scham versuchen, nach draußen den Schein einer heilen Welt zu wahren, davon zeugt keine Statistik. „Die Dunkelziffer in diesem Bereich“, sagte Zontian Anita Zimmermann, die an diesem Montag vor der Uerdinger Bücherei aus einem Roman zu diesem Thema las, „ist bekanntlich riesig. Weniger

bekannt ist, dass häusliche Gewalt in allen gesellschaftlichen Schichten gegenwärtig ist, auch in feinen Vorort-Villen. Mir war es wichtig, das auch einmal vor Augen zu führen.“ Daher stand das von physischer und psychischer Misshandlung durchdrungene Leben eines Kindes aus einer solchen Vorzeige-Familie im Mittelpunkt des von ihr gelesenen Textes: „Liebe ist gewaltig“ von Claudia Schumacher. Der Text ist schonungslos und aufrüttelnd. Er macht klar, warum es ihn jedes Jahr wieder geben muss, den 1999 von den Vereinten Nationen ins Leben gerufenen Tag zur Beseitigung der Gewalt gegen Frauen. Und es sind auch wir Frauen, die immer wieder daran erinnern müssen. *Angelika Wolff*

